

Derfflinger war der Held des Abends — Herr Lehmann wollte in die Erde sinken, als plötzlich der Festordner auf ihn zukam und meldete: der Generalissimus wolle ein Wort mit ihm wechseln. Er hatte sich kaum von seiner Überraschung erholt, als auch schon der alte Degentknopf auf ihn zuschritt und sagte:

„Euer Schwiegerohn in spe ist ein Narr; er hat den Tag auf die ärgerlichste Weise gestört. Dazu mag Eure hübsche und brave Tochter den Semmelblonden nicht — ich weiß es. Ich hab' Euch natürlich nichts zu befehlen — aber ich meine, ein kurfürstlicher Hauptmann von den Derfflinger-Dragonern hätte Euch sein Lebtag nicht so ins Gerede der Leute gebracht, wie der Hanswürst von heut mittag. Den Jux habt Ihr Euch selber eingebrocht.“

Wehr sagte Derfflinger Herrn Lehmann nicht — aber es war gerade genug. Der General wendete sich alsbald um — und ließ den verblüfften Lehmann stehen, der sicher heute noch an derselben Stelle stände, wenn ihn seine Tochter nicht fortgeschoben hätte. — Mit den Lehmanns und Wollmeiers war's natürlich aus für alle Zeiten. Meister Lehmann, noch weniger Jungfer Lottchen sprachen selbander auch nur ein Sterbenswörtchen über den semmelblonden Jeremias. Bis zur Stunde liegen sich die Lehnmänner und Wollmeiers meistens in den Haaren. — Schon wenige Tage nachher aber mußten unserm Henning recht angenehme Botschaften von Hause zugegangen sein; denn er war heiter und guten Mutes.

